

Bräuer-Zeitung.

Offizielles Organ aller organisirten Bräuerarbeiter.

Sämmtliche Briefe sind zu adressiren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an G. Ragerl; — Versammlungsberichte und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämmtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1277. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mt., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inzerate kostet die sechsgespaltene Zeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Christenburgerstraße 26. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: Seb. Laut, Frankfurt a. M., Quirinstraße 5, 3. Etage. — Vorsitzender der Pres.-Kommission: K. Schäfer, Linden-Hannover, Marthastraße 1, 2. Etage.

Nr. 42.

Hannover, den 20. Oktober 1899.

9. Jahrgang.

Kollegen, unterstützt die Ausgesperrten in Frankfurt!

Bekanntmachung.

Wir machen die Auszahler der Arbeitslosen-Unterstützung wiederholt darauf aufmerksam, daß die Unterstützung nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches erfolgen darf und die Unterstützung in das Mitgliedsbuch eingetragen werden muß. Es ist in letzter Zeit bei mehreren Zahlstellen vorgekommen, daß einem Mitglied Franz Meith, zuletzt in Hannover in Arbeit, ohne Buch Unterstützung ausbezahlt worden ist.

Der Hauptvorstand.
J. U.: G. Bauer.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Unter diesem Titel bringt die letzte Nummer der „Böttcherzeitung“, anscheinend von Winkelmann, einen Artikel, der sich gegen den Beschluß des diesseitigen Hauptvorstandes in Bezug auf die für die Zukunft einzunehmende Haltung bei Lohnbewegungen und Streiks der Kasser des Zentralvereins und gegen die Begründung dieses Beschlusses wendet.

Wir haben in unserm Artikel (Nr. 40) in durchsichtiger Weise die sehr triftigen Gründe angeführt, welche den Hauptvorstand zu seinem Beschluß veranlaßten. Wir haben darauf verwiesen, daß es unsere Pflicht war, Sicherheit für die Mitglieder des Zentralverbandes der Brauer und verw. Berufsgenossen zu schaffen, damit sie nicht, wenn sie bei Solidaritätsbezeugung für die Kasser bei deren Streiks gemahregelt werden oder streiken, von diesen im gegebenen Falle im Stich gelassen werden, wie es bei dem Kasserstreik in Hamburg geschehen ist. Aus diesem Grunde sollen bei Streiks der Kasser des Zentralvereins Kasserarbeiten von unsern Mitgliedern nur dann zu thun verweigert werden, wenn die Kasser sich verpflichten, die Arbeit nicht früher wieder aufzunehmen, bis auch die wegen Verweigerung der Kasserarbeit gemahregelten oder streikenden Mitglieder unserer Organisation eingestellt sind, und der Zentralvorstand der Kasser sich ferner verpflichtet, für die wegen Verweigerung der Kasserarbeit Gemahregelten und Streikenden die nach unserm Statut festgesetzten Unterstützungen zu zahlen. Die gleichen Verpflichtungen sollen auch im umgekehrten Falle den Kässern gegenüber übernommen werden. Was bedeutet dies?

Daß auf dieser vollständig paritätischen Grundlage beiden Organisationen die volle Aktionsfreiheit gewahrt bleibt, daß aber auch jede Organisation sich vor unsolidarischem Verhalten der anderen schützen kann, daß es auch im Belieben jeder Organisation liegt, wie weit und in welchem Falle sie die Solidarität der anderen annehmen will und daß es auch im Interesse jeder Organisation liegt, unnötige Solidaritätsbezeugung der anderen zu verhüten.

Hiergegen konnten vom Standpunkte der Gerechtigkeit aus die Kasser im Geringsten nichts einwenden, umsoweniger als ihr Verhalten in Hamburg erst die Veranlassung dazu gegeben hat. Wenn nun Winkelmann in seiner nur ihm eigenen Weise dagegen zu Felde zieht, so muß dies auch seine eigene Bewandnis haben.

Seinem Artikel setzt er als Motto den Ausspruch Goethe's voran:

Im Auslegen seid frisch und munter,
Legt Ihr nicht aus, so legt was unter.

Es folgen dann verschiedene Straftausdrücke, wie: „an Magenbeschwerden gelitten“, „einige Löffel Phantast“, „kollerische Einfälle“, „in buntem Durcheinander“, „Phantastiegebilde“, „Wollentuchschheim“, „Annahme von Oberhoheitsrechten“ u. s. w.

Was der arme Goethe wohl verschuldet hat, daß seine tief sinnigen Bemerkungen zur Bemäntelung irgend welcher Begriffsverwirrung herhalten müssen? Wir haben schon seiner Zeit Winkelmann nachgewiesen, daß er das Gegentheil herausliest aus dem, was wir geschrieben haben; das muß ihm auch jetzt passiert sein, sonst könnte er seinen Artikel nicht geschrieben haben. Thatsache ist ferner, und seine früheren wie der jetzige Artikel beweisen es aufs deutlichste, daß Winkelmann nicht im Stande ist, sachlich zu polemisiren, wie er andererseits in der Phrasologie bewandert ist, wie

selten Einer. Wenn nun die Begriffsverwirrung, die Phrasologie und der Mangel der sachlichen Polemik zusammenwirken, dann kann man sich nicht wundern, daß solche schauerlich-schönen Schöpfungen entstehen, wie sein Artikel „Zeitgemäße Betrachtungen“ eine ist.

Wir wollen Winkelmann nicht auf das Gebiet der faulen und recht schaaalen Witze folgen und halten es gleich ihm, daß man „mit Beuten, bei denen Vernunft Unsinn, Anstand Hohn und Wahrheit zur Bülge wird, keine Zeitungsreplik führt“. Nur einige Proben seines Auffassungsvermögens mögen hier wiedergegeben werden.

Die auf dem Stuttgarter Delegirten-tage angenommene Resolution, deren Sinn und Anwendung der Anfangssatz bestimmt, welcher lautet: „Bei allen Streiks ist vor Allem darauf zu sehen u. s. w.“ nennt er „Annahme von Oberhoheitsrechten der Kasserorganisation gegenüber“. Ferner nennt er es ein „Wahngebilde“ und „Phantastiegebilde“, wenn wir von einem „Verhältnis“ der Brauerorganisation zum Zentralverband der Böttcher in Lohnbewegungen schreiben, da ja kein derartiger bindender und verpflichtender Passus in den Streikreglementen der beiden Organisationen enthalten sei. Thatsache ist aber, daß beide Organisationen beschlossen haben, bei Streiks der anderen Solidarität zu üben, und das ist nach normalen Begriffen ein durch Beschluß geschaffenes „Verhältnis“ bei Lohnbewegungen. Und dieses „Verhältnis“, an welches wir sowohl wie die Kasser im Braugewerbe sammt Winkelmann als Vorsitzender aus natürlichen und betriebstechnischen Gründen gebunden sind, haben wir jetzt in einer Weise geregelt, daß es uns vor Schaden durch Winkelmann's Diplomatie bewahren soll. Mag sein, daß das sein größter Mergel ist, dem er in seiner „Betrachtung“ in unbeschränktem Maße Ausdruck verleiht.

Die Konsequenzen, welche Winkelmann in seinen „Betrachtungen“ aus dem Beschluß des diesseitigen Hauptvorstandes zieht, sind in folgenden Worten niedergelegt, welche, wie wir annehmen müssen, die Billigung des Zentralvereins der Kasser findet, wenigstens so lange uns Gegentheiliges nicht bekannt ist:

„Die in Stuttgart gefasste Resolution zeigt den Brauern, welchen Weg sie bei Lohnbewegungen einschlagen haben. Stolpern sie bei Ausführung dieses Beschlusses, nun, dann hat die Organisation die Folgen des Beschlusses zu tragen. Für uns ist diese Resolution nicht bindend, folglich (? D. R.) übernimmt der Zentralverein der deutschen Böttcher auch keine Verpflichtungen, wie sie der Hauptvorstand der Brauer durch den in seiner Sitzung vom 26. Septbr. gefassten Beschluß seinen Mitgliedern zur Kenntniß bringt.“

Trotz des neuerlichen Malheurs Winkelmann's — indem er die Stuttgarter Resolution, welche gemeinames Vorgehen bei Lohnbewegungen empfiehlt, und den Beschluß des Hauptvorstandes, welcher Maßnahmen trifft zur Verhütung von Schäden unsererseits bei alleinigem Vorgehen der Kasser, — trotzdem er diese beiden vollständig verschiedenen Dinge sinnloser Weise durcheinander wirft, ist doch der Schlusssatz klar und wir haben uns darnach einzurichten, daß wir in Zukunft bei Lohnbewegungen der Kasser des Zentralvereins nicht „Stolpern“ und die „Folgen zu tragen“ haben; d. h., daß wir keine Verpflichtung haben, Solidarität zu üben, da der Zentralvorstand der Kasser seinerseits auch jede Verpflichtung ablehnt.

Ein Mahnwort an die Brauer in Oesterreich-Ungarn.

Es ist gewiß schon öfters so manchem Brauer vorgekommen, daß er von einem Kollegen, den er zum Beitritt zur Gewerkschaft aufforderte, die Antwort erhielt, daß er so etwas nicht nötig habe u. s. w. Man muß sich wirklich wundern, daß es heute noch Arbeiter giebt, die so wenig über ihre Lebenslage, ihre Arbeits- und Lohnverhältnisse und ihre Zukunft nachdenken. Unter den Brauern findet man häufig Leute mit einer Vorbildung, wie man sie im Durchschnitt bei Arbeitern anderer Branchen nicht trifft. Man begegnet oft Brau-

meisterlehren, Söhnen von Gastwirthen, Hopfenhändlern, ja sogar adeligen Spröhlingsen, welche vom Hause aus eine gewisse Intelligenz mitbringen, und trotzdem bekunden sie so wenig Interesse für die Verbesserung ihrer trostlosen Lage. Sie versumpfen und versauern in der dumpfigen Atmosphäre der „Schalander“ beim „Mutterbier“ und durch die Abschließung von der Außenwelt. Alle diese Obengenannten gehen zur Brauerei, angelockt durch die Ministergehälter einzelner Braumeister; jeder Vater glaubt da seinen Sohn gut versorgt zu haben, und hofft, denselben in kurzer Zeit auf einer vorderen Stelle zu sehen. In den meisten Fällen täuschen Sie sich jedoch sehr. Die Vorbereitungsstellen werden immer weniger und die Aufnahmebedingungen immer schwieriger.

In den letzten 20 Jahren hat die Zahl der Brauereien in Oesterreich um 600 abgenommen, obwohl der Bierkonsum kolossal gestiegen ist. Die großen Brauereien erdrücken die nicht mehr konkurrenzfähigen kleinen. So verschwinden allmählich und immer scheller die Braustätten, wo noch ein patriarchalisches Verhältnis zwischen Meister und Gesellen zu finden ist. Die Brauerei ist eine Fabrik geworden und wer es nicht glaubt, der lese eine Arbeitsordnung in irgend einem dieser Etablissements und er wird sich von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen die Gelegenheit haben. Die weitere Folge davon ist, daß immer weniger Braumeister, Obermeister, Kellermeister u. s. w. benötigt werden und die Brauergesellen sich gefast machen müssen, ihr ganzes Leben hindurch Arbeiter zu bleiben. Ob diese Aussicht unter den heutigen Verhältnissen eine verlockende ist, darüber wolle Jeder selbst urtheilen. Wenn wir nun zur jahrelangen, schweren Arbeit verurtheilt sind, so wäre es unsere erste Pflicht und Aufgabe, dafür zu sorgen, unsere Lebenslage als Arbeiter so gut als möglich zu gestalten. Das ist einzig und allein durch eine feste Organisation möglich. Beispiele giebt es ja genug dafür, was schon durch die Organisation erreicht wurde, und was gäbe es da nicht noch zu ändern und zu verbessern. Durch eine stramme Organisation könnte eine gründliche Regelung der Arbeitszeit, Sonntagsruhe und der Lohnverhältnisse erzielt werden u. s. w.

Wenn man jedoch die unverantwortliche Gleichgültigkeit beobachtet, mit welcher unsere Kollegen einer jeden Aktion, die eine Verbesserung ihrer Lage und die Aufklärung zum Ziele hat, gegenüberstehen, steigt einem jeden denkenden Brauergesellen die Schamröthe ins Gesicht, und er kann sich einem Gefühle der Trauer nicht erwehren. Unser größter Gegner ist die Unwissenheit und das trostige Festhalten an alten Sitten und Gebräuchen, die heute zur Lächerlichkeit herabgesunken sind. Das „Gmanbrett“ z. B. hat eine so große Anziehungskraft, daß so Mancher schon dabei Alles, was ihm theuer sein sollte, Eltern, Frau und Kinder, vergessen hat. Es ist ein großes Uebel, das sehr viel zur Verkleinerung unserer Gehirne beiträgt, und mit welchem einmal gründlich aufgeräumt werden sollte.

Wenn die Brauergesellen mit Arbeitern anderer Branchen ebenso verfahren möchten, wie es bei den sonstigen Arbeitern der Fall ist, würden sie eher zu der Einsicht kommen, daß sie in ihrer klösterlichen Zurückgezogenheit, in der sie leben, um eine lange Reihe von Jahren hinter den anderen Arbeitern zurückgeblieben sind.

Drum, Kollegen! Erwachet aus Euren lang-jährigen Schläfe, ermannet Euch zu selbständigem Denken. Es ist die höchste Zeit, daß auch wir endlich einmal anfangen, uns als Menschen zu fühlen und wie Menschen zu leben, denn:

Was ist der Mensch?

Wenn seiner Zeit Gewinn, sein höchstes Gut,
Nur Schlaf und Essen ist? Ein Vieh, nichts weiter.

Korrespondenzen.

Bochum, Sonntag, den 1. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, fand im großen Saale des Herrn Wense eine öffentliche Brauer- und Kasser-versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Was ist gemeinsame Interessenvertretung? Referent Kollege Wiehle aus Hannover. 2. Wahl der Delegirten zum

Gewerkschaftsartikel, I. Küfer, II. Brauer, 3. Verschiedenes. Die Versammlung war von den hiesigen sowie von den Kollegen und Äußern der umliegenden Zahlstellen zahlreich besucht. Kollege Bieleke führte in seinem Vortrage der Versammlung klar vor Augen, was gemeinsame Interessenvertretung ist, hauptsächlich auf verschiedene Beispiele unter seiner Leitung hinweisend, und beehrte hierbei auch die Lohnbewegung der Küfer Hamburgs. Dann ermahnte er die Kollegen, daß jedes zahlende Mitglied auch eifriger Agitator des Verbandes sein soll. Bieleke erzielte für seinen zweiwöchigen Vortrag reichen Beifall. In der Diskussion schlossen sich sämtliche Redner den Ausführungen des Referenten an. In Punkt 2 der Tagesordnung wurden als Delegierte für die Küfer Wähler und für die Brauer Weingärtner gewählt. Unter Punkt 'Verschiedenes' meldeten sich noch mehrere Redner zum Wort und wurde unter anderem auch das Verhalten des Vorsitzenden des Böttcher-Verbandes bei dem Hamburger Böttcherstreit getadelt. Es wurde dann nach kurzer vorhergegangener Diskussion folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige, bei Herrn Menke tagende, zahlreich besuchte öffentliche Brauer- und Küfer-Versammlung protestiert gegen jede Beschneidung des Koalitionsrechts und fordert den Vertreter des Wahlkreises Bochum im Reichstag, Herrn Franke, auf, gegen die sogenannte Zucht-Anstaltvorlage sowie gegen jede Vorlage zur Beschneidung des Koalitionsrechts zu stimmen.“

Wraustichweg. Dienstag, den 3. Oktober, fand unsere regelmäßige Monatsversammlung statt und zwar zum ersten Male im neuen Gewerkschaftshause „Zur Börse“, Werdor 32. Die Tagesordnung lautete: 1. Eingelebte der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Vortrag des Genossen Lubnow; 3. Wahl eines Vertrauensmannes zur Abrechnung vom 3. Quartal; 4. Verschiedenes. Nach Erledigung des ersten Punktes mußte Punkt 2 leider ausfallen, da der Referent nicht erschienen war. Im Punkt 3 wurde Kollege Deißler zur Abrechnung als Vertrauensmann gewählt. Unter Verschiedenes kamen Beschwerden von den Kollegen der Fleischhühner-Brauerei, die Sonntagseruhe bittend. Sonntagseruhe ergibt auf dieser Brauerei überhaupt nicht, es haben bis diejenigen einen freien Sonntag, die den Sonntag vorher Dujour oder Vierladen hatten. In Folge dessen wurde ein Komitee gewählt, das bei dem Herrn Direktor vorstellig werden soll. Da weiter nichts vorlag, wurde die sehr gut besuchte Versammlung geschlossen.

Bremen. Am Sonntag, den 8. Oktober, fand im Lokale des Herrn Krüdemeyer die Konferenz der norddeutschen Zahlstellen, einberufen von der Agitationskommission für Schleswig-Holstein, beide Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg, Lübeck, Bremen statt. Geleitet waren: Hamburg Sektion Brauer (4), Sektion Hilfsarbeiter (2), Bremen (2), Lübeck (1), Kiel (1), Rummelshörn (1), Flensburg (1), Bremerhaven (1). Der Hauptvortrag wurde durch Bauer, das Bremer Gewerkschaftsartikel durch Nordmann, Oldenburg war nicht vertreten. Um 11 Uhr eröffnete Deßner, Komman der Kommission, die Sitzung, sprach den Bremer Kollegen zunächst seinen Dank aus für den freundlichen Empfang (das Lokal war durch Flaggen und Guirlanden reich geziert), den auswärtigen Delegierten für ihr Erscheinen. In das Bureau wurden gewählt: Döllinger (Hamburg), Baumberg (Flensburg), Etzold (Hamburg). Zum 1. Punkt „Bericht der Kommission“, welcher den Delegierten hektographiert vorlag, erhielt Deßner (Hamburg) das Wort. Aus dem Bericht der Kommission ist zu entnehmen, daß die Kommission versucht hat, in den Städten Rostock, Wismar, Neubrandenburg, Schwedt, Gartzow, Rendsburg, Oldenburg, Elmhorn, Schleswig, Kellinghusen, Heide, Guxum, Habersleben Verbindungen anzuknüpfen, jedoch ist in den meisten Fällen keine Antwort auf das dorthin gerichtete Schreiben erfolgt. Geld zur wöchentlichen Agitation war nicht vorhanden. Dem Beschluß der letzten Konferenz in Lübeck, ein Flugblatt auszuarbeiten, ist die Kommission nachgegangen, jedoch konnte die Kommission dem Beschluß betreffs Regimentsbesetzung nicht nachkommen, da die Kieler derzeit mit den Berufsgeoffenen nicht einig waren und seitens der Kommission beschlossen war, in Kiel den 1. Bezirk hinzuzulegen. In Rostock, wo ein Bezirk hingerichtet werden sollte, war es unmöglich, eine Zahlstelle zu gründen. Briefe wurden 51, Postkarten 10 verandt. Kommissionsmitglieder fanden 8, Zusammenkünfte 10 statt. Der Kopfenbericht, welcher ebenfalls hektographiert vorlag, wurde, nachdem Komman (Hamburg) als Referent hierzu gesprochen, genehmigt. Zu dem Bericht der Kommission meldeten sich verschiedene Redner. Zunächst sprach Bogner (Lübeck), ob Erwählung seitens der Kommission bearbeitet worden sei, daßelbe wurde verneint. Etzold (Kiel) weist die Vorwürfe gegen die Kieler zurück, indem er behauptet, daß die Schuld an den Hilfsarbeitern Kiels liegt, sei jedoch ein gutes Einvernehmen vorhanden, und glaubt er, daß jetzt in Kiel Erfolge erzielt werden könnten. Klein (Hamburg) wirft der Kommission vor, nicht gut gearbeitet zu haben, es hätten vor allen Dingen Bezirks eingeteilt werden müssen, die Entschuldigung der Kommission sei nicht überzeugend. Betreffs des Flugblattes teilten die Redner die Kritik des Bremerverbandes gegenüber dem Transport- und Fabrikarbeiter-Verband in Hinsicht auf die Unterzeichnung. Die Agitation hätte reger betrieben werden müssen, man hätte sich mit den Arbeitern in Verbindung setzen sollen. Komman (Hamburg) glaubt, daß die Agitations-Kommission doch gut gearbeitet habe, Klein möchte die geographische Lage der Agitations-Kommissionsbezirke in Betracht ziehen. Das Flugblatt enthalte Alles, was es enthalten sollte, wir seien kein Unterzeichnungsverein, sondern eine Kampfgeneration; er verzichte nur die Berichte der Kommission in der Zeitung. Döllinger (Hamburg) weist ebenfalls Klein's Vorwürfe zurück. Bauer (Hamburg) spricht sich dahingehend aus, daß der Beschluß in Lübeck, welcher auf Klein's Vorwurf gestützt worden sei, betr. die Aufbringung der Gelder zur Agitation, ein verfehlter gewesen wäre. Klein hätte wissen müssen, daß der Hauptvortrag durch die vielen Stills nicht viel Geld zur Agitation habe; er habe er, Bauer, selbst sich sehr frühzeitig an die Karteile gewandt und ebenfalls von den meisten keine Antwort erhalten. Bauer kommt dann noch auf Klein's Vorwurf der Differenzen zwischen geleiteten und ungeleiteten Arbeitern und wünscht, daß der Kartellvertrag endlich einmal wegjalle. Nach einem Gedächtnisvortrag von Bogner (Lübeck), der von Klein (Hamburg) beantwortet wird, sprechen sich noch Komman u. Etzold gegen eine Verbindung mit dem Küfer wegen Agitation aus. Etzold (Bremen) behauptet, daß die Küfer gut für sie arbeiten können. 2. Punkt der Tagesordnung: „Ergebnisse der Berichte von den Zahlstellen“, wurden nur von den eingelebten Braueren Hangelst. Zunächst Klein für Hamburg (Hamburg) 27 St., Arbeitszeit 10 Stunden, Sonntagseruhe vorhanden, Arbeitslohn von einem Brauer 100 Mark. Klein für Hamburg (Hilfsarbeiter): Minimallohn 21 - 25 Mark, über 18 Jahre 18 St., Stallrente 21 - 24 St., Arbeitszeit 10 Stunden, 21 St. und Gehalt über Freigabe, Arbeitszeit 10 Stunden, Arbeitslohn von einem Brauer 100 Mark. Klein für Hamburg (Hilfsarbeiter): Minimallohn 21 - 25 Mark, über 18 Jahre 18 St., Stallrente 21 - 24 St., Arbeitszeit 10 Stunden, 21 St. und Gehalt über Freigabe, Arbeitszeit 10 Stunden, Arbeitslohn von einem Brauer 100 Mark.

ferenz gestiegen. Bamberg für Flensburg: Von 24 beschäftigten Brauern 22 organisiert, Lohn 28 Mk., Hilfsarbeiter 20 Mk., Arbeitszeit 10 Stunden, Behandlung und Verhältnisse gut. Stieher für Kiel: Brauer gut organisiert, Lohn 27 Mk., Hilfsarbeiter 20 Mk., Frauen als Flaschenstellarbeiterinnen 10 Mk., Arbeitszeit 10 Stunden, Behandlung gut (Maifeier). Wind für Bremerhaven: Zahlstelle seit der letzten Konferenz gemächlich, (jetzt nur Sektion Hilfsarbeiter) 50 - 60 Mitglieder, Lohn 24 Mk., Flaschensteller 17-21 Mk., Stallrente 18 Mk. Zu diesem Punkt sprachen dann noch Umelung, Staake, Winkelmann, Bauer, Holtmann. Letzterer spricht über die letzten Erfolge. Bödenfräger (Bremen) meint, daß von Erfolgen, wie Holtmann diesbezüglich schildert, nicht die Rede sein könne, denn nur die Küfer hätten nennenswerte Erfolge gehabt. Man habe bei der derzeitigen gemeinsam aufgestellten Forderung nachträglich wohl für die Küfer 2 Mk. mehr verlangt, welche sie auch erhalten haben, für die Arbeiter aber nicht, und als man vorgehen wollte, habe Winkelmann behauptet, daß man nicht vorgehen könne, also hätten die Arbeiter nur die Forderung der Küfer mit durchdrücken helfen müssen, nachdem dieses geschehen, hätten sich die Küfer zurückgezogen. Es sprachen dann noch der Vertreter der Kartelle, Nordmann, der die Aussagen Bödenfrägers für nicht ganz richtig erklärt. Bödenfräger verwarf sich gegen Winkelmann, und zum Schluß spricht noch Döllinger. Zum 3. Punkt: Agitation, hatte der Hauptvortragende Bauer das Referat übernommen. Derselbe erlebte seine Aufgabe in einem persönlichen Vortrag und gab die Wege an, die man für die Folge bei Agitationen zu beschreiten habe. Auch die Pflichten der Agitationskommission bei Klassenrevisionen erörterte er und wies dann auf die Erfolge der verschiedenen Agitationskommissionen hin, die in Folge Ausgabe von Agitationsmarken sich einen Fonds gegründet hätten und in Folge dessen energischer und ungehinderter agieren könnten. Döllinger befragte die Ansichten von Bauer. Klein führt an, daß alles das, was Bauer angeführt habe, schon auf der Konferenz in Lübeck beschlossen worden, von der Agitationskommission aber nicht ausgeführt sei. Revisionen der Klassenverhältnisse seitens der Kommission vorzunehmen, sei ein Unding, da man nicht wissen könne, ob Mitglieder von Agitationskommissionen auch selber Durchführung verständen. Ferner möchte man bei Agitation die Städte mit Flugblättern überfliegen und Versammlungen abhalten. Komman ist für die Ansicht Bauers. Man könne von der Kommission nach 1-jähriger Tätigkeit nicht mehr verlangen. Seiner Meinung nach habe die mündliche Agitation bisher immer gute Früchte gebracht. In Punkt 4 wurde der Antrag der Kommission, durch Ausgabe von Sammelkarten alle 1/2 Jahre an die Zahlstellen von Seiten der Kommission, um einen Fonds zur Agitation zu schaffen, nach einer lebhaften Diskussion, ob Karten oder Sammelkarten eingeführt werden sollen, einstimmig angenommen. Ein Antrag Komman, die vierteljährlich eingegangenen Gelder in der Verbandszeitung zu veröffentlichen, desgleichen die Tätigkeit der Kommission, sowie ein Antrag Staake, eine Statistik der der Kommission unterstellten Zahlstellen anzunehmen, wurde, nachdem Klein gegen den Antrag gesprochen, angenommen. Der Antrag der Zahlstelle Flensburg, daß in Nord-Schleswig speziell in den Städten Schleswig, Apenrade, Lönbern und Habersleben eine regere Agitation einzufallen wird und der Zahlstelle Bremen, in Bremen mehr zu agieren, wurden der Agitationskommission überwiegen. Antrag Lübeck, daß in Zukunft die Konferenz 5 Wochen vor der Zeit bekannt gemacht werde, wurde dahingehend erledigt, daß die Kommission dieses für die Folge zu thun vertritt. Zum 5. Punkt der Tagesordnung: Wahl der Kommission und Sitz derselben, vertrat Bogner die Meinung, daß es besser sei, wenn die Mitglieder an verschiedenen Orten ihren Sitz hätten. Dieses wurde jedoch von verschiedenen Rednern bestritten, der hierdurch entstehende Gedächtnisverlust. Als Sitz der Kommission wurde Hamburg, als Mitglied derselben Staake, Döllinger und Deßner wiedergewählt. Die nächste Konferenz tagt in Kiel, wann dieselbe stattfinden, wurde der Kommission überlassen. Der letzte Punkt, „Verbandsfest“ wurde, vornehmlich der großen Ausdehnung des Bezirks halber, abgelehnt. Nachdem Deßner noch seinen Dank für das Vertrauen im Namen der Kommission ausgesprochen, schließt Döllinger mit einem Hoch auf den Zentralverband deutscher Brauer und Berufsgeoffenen, in welches sämtliche Delegierte und Führer mit einstimmigen, die Konferenz.

Chemnitz. Die halbjährige Kreisversammlung tagte am 8. Oktober im Restaurant „zur Hoffnung“ in Chemnitz. Der Vertrauensmann der Einzelmitglieder von Chemnitz, Ludwig, eröffnete dieselbe um 2 1/2 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Die Hilfs- und Arbeiter im Brauergewerbe. 2. Diskussion. 3. Bericht der Agitationskommission. 4. Eingegangene Anträge. 5. Stellungnahme zum Verbandstage 1900. 6. Gewerkschaftliches. Zum 1. Punkt erhielt Robert Müller aus Weiden das Wort. Derselbe schilderte an der Hand von Zahlenmaterial, wie der zunehmende Fortschritt der Technik die Hilfs- und Arbeiter im anderen Gewerbe möglich mache in einem Maße, wie kaum in einem anderen Berufe dies zu konstatieren sei; wie ferner eine Steigerung der Produktion von einem Jahr zum anderen niemals eine gleiche Vermehrung der Arbeitskräfte nach sich ziehe. Für den in ausführlicher Weise gehaltenen Vortrag erzielte Redner am Schluß seiner Rede allgemeinen Beifall. Im Punkt 2 wurde vom Kollegen Ludwig das Referat als auf die Chemnitzer Verhältnisse sehr zutreffend bezeichnet. Der 3. Punkt erreichte sein Ende ohne längere Debatte. Im 4. Punkt kamen folgende Anträge zur Annahme resp. Ablehnung. Ein Antrag der Zahlstelle Oera, enthaltend ein Vertrauensvotum der Agitationskommission, wurde nach Begründung seitens des Delegierten aus Oera einstimmig angenommen. Ein Antrag der Zahlstelle Rensdorf a. O., in welchem die Agitationskommission zur besseren Agitation in Form von Vorträgen aufgefordert wurde, wurde der Agitationskommission zur Begünstigung überwiesen. Ein Antrag der Zahlstelle Rensdorf verlangt die Verschmelzung der Zahlstellen Saalfeld, Söbner und Rensdorf a. O. mit dem Sitz in Rensdorf, welcher einstimmig zur Annahme gelangte. Antrag Greiz: Die nächste Kreisversammlung in Rensdorf abzuhalten, wurde abgelehnt, dafür aber der Antrag von Müller-Zwidau: „Die nächste Kreisversammlung findet in Rensdorf statt, sollten unvorhergesehene Fälle dies unmöglich machen, oder die Abhaltung derselben an einem anderen Orte als nötig ersehen lassen, so bleibt es dem Komitee überlassen, nach jenem Entschlusse zu verfahren“, einstimmig angenommen. Beim Punkt 5: „Stellungnahme zum Verbandstage 1900“, wurde von verschiedenen Rednern hervorgehoben, daß es vor allen Dingen eine Notwendigkeit sei, daß man bei Einleitung der Wahlkreise das Zusammenhalten der jetzt bestehenden Agitationskreise im Auge behalte. Ein Antrag: Bei Einleitung der Wahlkreise zur Delegiertenwahl sind dieselben den Agitationskreisen anzupassen, wurde angenommen und soll je länger je mehr dem Hauptvortrag mitgeteilt werden. Eine rege Debatte erfolgte ebenfalls über den künftigen Beitragssatz. Da es doch wohl in den meisten Organisationen üblich und vorzuziehen ist, mit Zuschüssen zu zahlen, so trat auch an uns diese Frage heran. Als Redner sprachen sich dahin aus, daß der nächste Verbandstag beschließen, daß ein möglicher Beitrag eingezogen werde. Punkt 6: Rensdorf soll während den letzten folgendenmaßen: „Die hier, am 8. Oktober, in Chemnitz tagende Kreisversammlung des Agitationskreises Agitations-Beitrag beantragt: Der nächste Verbandstag beschließt, die Beiträge auf 35 Pf. wöchentlich (Wochenbeitrag) zu erhöhen und das Kartellrecht fallen zu lassen.“ Der Antrag wurde angenommen. Geleitet wird zum Verbandstage vom Agitationskreis Döllinger und Bogner.

Reihe von Abneuern der Kollegen von der Schloßbrauerei wurde unter Punkt 6, „Gewerkschaftliches“, zu Tage gefördert. Alle diese schönen Sachen hier klarzulegen, würde zu weit führen; es sei bloß erwähnt, daß dort die Gewerbeordnung total mit Füßen getreten wird seitens der Vorgesetzten. Die Versammlung beschloß resp. beauftragte den Kollegen Ludwig, dort bei der Direktion vorzusprechen und auf Abhilfe der Uebelstände zu dringen, erfolgt dieselbe nicht, unüberlich Unzucht bei der Gewerbeinspektion zu machen. Nach einem Schlußwort Müller's, in welchem er die Kollegen von Chemnitz zu regem Tun anforderte, wurde die gutbesuchte Versammlung mit einem Hoch auf den Zentralverband deutscher Brauer und Berufsgeoffenen um 5 1/2 Uhr geschlossen.

Essen. In der letzten Versammlung ließen sich zwei Kollegen aufnehmen und sechs Hilfsarbeiter meldeten sich zur Aufnahme an. Bei der Wahl eines Vorsitzenden wurde Kollege Schmeißer durch Stimmzettel mit großer Stimmenmehrheit gewählt und an seine Stelle als Vertrauensmann Kollege Eberhardt, Kollege Wapperle wurde als dritter Klassenreferent gewählt. Bevor zum 3. Punkt übergegangen wurde, ergriß Kollege Schmeißer das Wort und dankte im Namen sämtlicher Kollegen dem ehemaligen Vorsitzenden Steinberger für seine tüchtige Führung und seine Mühe für den Verein, auch versprach Kollege Schmeißer, den Vorsitz ebenso zu führen und den Ansprüchen der Kollegen gerecht zu werden, soweit es in seinen Kräften liege. Unter „Verschiedenes“ kam vorzüglich die Bewegung in der Brauerei „Glück auf“ zur Sprache, wobei das Verhalten des Braumeisters Bretschneider einer scharfen Kritik unterzogen wurde; auch sprach die Versammlung ihr größtes Bedauern aus, daß die Kollegen von Horst, Spillenburg und Borsdorf sich in letzter Zeit sehr nachlässig im Verbandsbesuch gezeigt haben. Die Kollegen hoffen, daß dieselben sich wieder fleißiger zeigen als bisher. Ferner kam die Frage der Genossenschaftsbrauerei zur Sprache, wobei der Vorsitzende die Statuten verlas und Anteilnahme austheilte. Die Versammlung richtete einen Appell an sämtliche Zahlstellen, sich so stark wie möglich daran zu beteiligen. Kollege Nibel, Gewerkschaftsbelegierter, berichtete alsdann noch von den letzten Gewerkschaftssitzungen. Hierauf erfolgte mit einem dreifachen Hoch auf den Zentralverband Schluß der Versammlung.

Mainz. Am 6. Oktober fand unsere gut besuchte Mitglieder-Versammlung in der „Wanz“ statt. Im Punkt 1 ließen sich 4 Kollegen aufnehmen und einer von Worms umschreiben. Hierauf erhielt der Gewerkschafts-Vorsitzende Schäfer das Wort zu einem Referat über: „Die Spar-, Konsum- und Produktions-Genossenschaft“. Redner legte der Versammlung in klaren, leichtbegreiflichen Ausführungen die Vortheile und den Nutzen der in Mainz gegründeten Konsum- und Produktionsgenossenschaft dar, zugleich betonend, zu welcher wirksamem Maße sich dieselbe auch in gewerkschaftlicher Beziehung für die Mainzer Arbeiterschaft gestalten kann. Der Redner erzielte reichen Beifall und forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, dieses wichtige Unternehmen der Arbeiterschaft zu unterstützen und sich fleißig in die auszugegebenen Listen einzutragen. Unter „Verschiedenes“ dankte der Vorsitzende für die rege Theilnahme an dem am 1. Oktober stattgefundenen, glänzend verlaufenen Stiftungsfeste, woraus zu schließen sei, daß das Interesse der Mainzer Kollegen für den Verband wieder im Wachsen begriffen sei. Auch der Kollegen von Darmstadt, Pfungstadt, Groß-Gerau und Wiesbaden, die uns durch ihren Besuch erfreuten, wurde dankend gedacht. Sodann wurde beschlossen, bis Ende Oktober eine Schriftsammler mit Verlosung abzuhalten und wurde hierzu ein Komitee gewählt. Nachdem noch eine Lesersammlung für einen kranken Kollegen vorgenommen, forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, fleißig zu agitieren und die Versammlungen zu besuchen, damit wir in Zukunft wieder fest und stark dastehen möchten. Hierauf wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. — Leider giebt es in Mainz noch viele gewesene, wie wirkliche Verbandsmitglieder, die in den vielen geräuschvollen Festen unserer Gegner immer einen Vernichtungskrieg gegen sich im Auge sehen und sich daher unter Verleumdung ihrer Ueberzeugung in die entferntesten Winkel zurückziehen. Kollegen! Dieses Benehmen ist Curer unmündig. Tretet frei und offen mit der Wahrheit im Herzen auf, dann werden die Herzen aus dem falschen Lager wieder lernen, Euch zu respektieren, wie sie es früher in Mainz nicht anders gewohnt waren.

Mülheim a. Rh. Versammlung vom 8. Oktober. Tagesordnung: Aufnahme, Zahlen der Beiträge, Wahl eines zweiten Schriftführers. In Punkt 1 ließen sich vier Kollegen aufnehmen und fünf umschreiben. Zum zweiten Schriftführer wurde Kollege Kirchberger einstimmig gewählt. Unter Verschiedenes beschäftigte sich die Versammlung mit einigen Braueren, besonders mit der Brauerei Gahnenburg, wo Herr Gaverkamp, früher bei Thier u. Co., Dortmund, als scheidender Braumeister fungiert. Es ist da in letzter Zeit vorgekommen, daß Kollegen des Sonntags sich anziehen wollten, aber zum Erstaunen mußten sie sehen, daß ihr Anzug nebst Ueberzieher von den Mäusen zerfressen war. Daraufhin ist ein Kollege bei dem scheidenden Herrn vorstellig geworden, um der Sache abzuhelfen und wegen etwas Vergütung für die beschädigten Sachen. Aber anstatt die Sache im Guten abzumachen, bot der humane Herr Braumeister dem Betreffenden Ohrfeigen an (auch eine Vergütung). Dann wurde das Vorgehen des Braumeisters und Oberburschen der Löwenbrauerei stark gerügt betreffs der organisierten Kollegen, denn dieselben werden stets zurückgekehrt. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende die Kollegen, fest und treu zum Verband zu halten und schloß mit einem Hoch auf die organisierten Brauer und Berufsgeoffenen um 11 1/2 Uhr die gut besuchte Versammlung.

Mülheim a. d. Ruhr. Am Sonntag, den 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, fand im Lokale des Herrn C. Stoll, Dilsdorf Nr. 10, unsere regelmäßige Monatsversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Eingelebte der Beiträge und Aufnahmen; 2. Berggruben; 3. Kartellbericht; 4. Verschiedenes. Unter Punkt 1 ließen sich 1 Kollege aufnehmen und 3 Kollegen umschreiben. Unter Punkt 2 wurde beschlossen, am 29. Oktober ein Langberggruben abzuhalten, und wurde hierzu eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die Vorbereitungen dazu zu treffen. Unter Punkt 3 erhaltete starker Beifall und theilte der Versammlung mit, daß im Kartell beschlossen sei, am hiesigen Orte ein Rechtsbureau zu gründen; um nun die Kosten zu decken, sei es nötig, die finanziellen Mittel auszureiben, und wurden dann auch, wie in allen anderen Gewerkschaften, pro Mitglied und Monat 5 Pfg. bemittelt. Zugleich theilte er mit, daß von sämtlichen Gewerkschaften pro Mitglied und Monat 5 Pfg. an das Kartell entrichtet werden, was ebenfalls angenommen wurde. Unter „Verschiedenes“ wurde von einem Kollegen mitgeteilt, daß auch der Herr Schriftführer Wels der Brauerei Gebr. Wöing sich sehr bemüht, auch Bundesmitglieder in anderen Brauereien unterzubringen, damit die Mitgliederzahl ihres hiesigen Harmonievereins wieder etwas wächst und der nächste Delegiertentag, welcher ja wie bekannt hier in Mülheim stattfinden soll, wenigstens Begrüßungsmanuskripten hat, das heißt, wenn diese Kollegen nicht noch vorher zur Einsicht gelangen und dem Herrn Wöing Schripfregiment entlaufen. Krämmer theilte noch mit, daß ihm von den Kollegen Achter und Gehl mitgeteilt sei, daß der Nachkollege und Provisionsattiliet Herr Wöing ihnen gegenüber folgende Aeußerung in der in Bochum am 1. Oktober stattgefundenen Versammlung gebraucht hätte: „Ist Ihr auch, von was Nichte lebt? Er ist Millionär, er lebt nur von Euren sauer verdienten Großen.“ (Es muß wohl veränderte Menschen geben D. Red.) Es liegt ja die Möglichkeit nahe, daß er Nichte mit Horn verwechselt hat, doch dürfte auch dieser trotz seines enormen Verdienstes aus Arbeiterkreisen noch weit vom Millionär ab sein. Redner forderte sämtliche Kollegen auf, diesem scheitern Schwärzbruder

die Schölander zu verweisen, und bittet auch alle anderen Zahlstellen an dieser Stelle, das Gleiche zu thun. Nach Erledigung noch einiger Punkte erfolgte der Beschluss der Versammlung.

Aggersheim. In der Versammlung vom 8. Oktober kam unter Anderem die Entlassung eines Kollegen in der Brauerei Gans zur Sprache. Der Kollege sollte zum dritten Mal Bier mit einem Stößel in die Stadt fahren; er verlangte hierzu einen Mann, welcher ihm helfen sollte, der Braumeister antwortete ihm, daß er das allein könnte, und wenn er nicht wolle, dann sei er entlassen. Leider ließ sich der Kollege dann zu solch beleidigenden Ausdrücken hinreißen, daß eine Kommission, welche vorstellig wurde, bei dem Brauereibesitzer nichts mehr bezwecken konnte. Den Kollegen sollte dies eine Warnung sein, wenn sich einmal ein Braumeister ungehobelter Ausdrücke bedient, dann sollten sie ihm zeigen, daß sie in ihrer Organisation mehr Bildung gelernt haben, als manchmal ein Braumeister. Auch dem Oberburschen in der Brauerei Mayer möchte der Rath gegeben werden, daß er die früheren Ereignisse nicht wieder aufstellt, er sollte erst einmal die Welt sich ein wenig ansehen, bevor er die Kollegen hinstellen will. Er braucht aber die Welt nicht zu weinen!

Kemtscheid. Sonnabend, den 7. Oktober, fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bezahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Wahl eines ersten Schriftführers. Als solcher wurde Kollege Riesel einstimmig gewählt. Als Gewerkschaftsdelegirter wurde Kollege Altman gewählt. Unter Verschiedenes verurtheilte die Vorkommnisse der Kollegen des Kemtscheider Brauereibesitzer eine heftige Debatte. Unter Anderem wurde vom Gewerkschaftsdelegirten die Zeitung „Der Arbeitsmarkt“ empfohlen und wurde beschlossen, dieselbe auch bei uns einzuführen. Ferner wurde von einigen Kollegen in Erwägung gebracht, daß es an der Zeit sei, auch hier einmal eine Festlichkeit unter uns zu veranstalten. Weil die Kollegen sich darüber noch nicht einigen konnten, wurde eine Kommission gewählt, welche die Vorarbeiten zu dieser Festlichkeit zu übernehmen hat. Diese besteht aus den Kollegen Altman, Wehner und Petrus. Näheres darüber und Einladungen an die nächsten Zahlstellen werden noch bekannt gemacht. Eine traurige Thatsache ist und bleibt es immer noch, wenn Kollegen glauben, daß persönliche Streitigkeiten, welche im Geschäft vor sich gehen, in den Versammlungen zum Austrag gebracht werden können und müssen. Ein derartiges Benehmen fördert nicht das Ansehen des Vereins, noch weniger das des Verbandes im Allgemeinen, wie es die letzte Versammlung bewiesen hat. Möchten die Kollegen es beherzigen und lieber in Frieden und Eintracht mit einander leben, sonst könnten unsere Ergründungen uns wieder genommen werden, sobald wir nicht einig sind.

Speier. Am Sonntag, den 8. Oktober, fand unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung im Lokal zum Karpsen statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden über das vergangene Geschäftsjahr; 2. Neuwahl des Gesamtausschusses; 3. Verschiedenes. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Punkt 1, der Bericht des Vorsitzenden, wurde von den Kollegen als richtig angenommen. Nach Prüfung der Quittungen erklärte der Vorsitzende, über 200 Mark an die Frankfurter, 38 Mark an die Danemarker Ausgesperrten (ohne die verschiedenen geringeren Unterstützungen) abgeführt zu haben. Vor der Neuwahl erstattete der Kassirer Bericht über das zweite Quartal. Nach Bericht des Kassirers werden ferner vom 3. Quartal 1898 bis zum 4. Quartal 1899 über 400 Mark an Arbeitslosen- und Krankenunterstützung ausbezahlt, was von den Revisionen beglaubigt wurde. Punkt 2, Neuwahl des Gesamtausschusses, gewählt wurden: 1. Vorsitzender Georg Wrech, 2. Vorsitzender Jakob Wredel, 1. Kassirer Karl Schenl, 2. Kassirer Franz Degner, 1. Schriftführer Jakob Franz, 2. Schriftführer Franz Haber, 1. Revisorin Zimmermann, Krembel und Garbt, Vertrauensmänner Philipp Wredel, Schulzische Brauerei, Jakob Krembel, Wetzliche Brauerei, Karl Wader, Jakob Morgenstern, Schwarmische Brauerei, Johann Schopp, Michael Spehr, Richard Bobardt, Störchen-Brauerei. Ferner wurden Wrech, Wredel, Degner und Gant als Delegirte zum Gewerkschaftsartell und Johann Bumier als Delegirter zur Arbeiterschulungskommission, Jakob Wredel als Ersatzmann hierzu gewählt. Die Wahl zur Lohnkommission wurde auf die nächste Versammlung verschoben. Vor Punkt Verschiedenes erstattete Kollege Jakob Wredel Bericht über die letzte Sitzung des Gewerkschaftsartells. Kollege H. Rottmayer erstattete Bericht über die Arbeiterschulungskommission. Unter Verschiedenes stellte Kollege Wredel den Antrag, den Vorsitzenden der Kaser, Georg Kleinhaus, niemals mehr bei einer Sammelliste zu unterstützen, weil er schon öfter angenommen, aber nicht abgeliefert habe. Weiter wird debattirt über die Mißstände der Störchen-Brauerei, hauptsächlich der Schloffer-Verkäufe, Mälzerei und Wäscherei, was aber zu regeln dem Arbeiterausschuß überlassen wurde. Der Arbeiterausschuß erklärte, falls eine richtige Einigung nicht zu erzielen sei, es sofort dem Verbandsausschuß zu überlassen. In der Schulzischen Brauerei tadelten mehrere Kollegen die Veräußerung an der heiligen Sonntagstraße. Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende die Versammlung, indem der Verband über 160 Mitglieder zählt und noch immer im Wachsen begriffen ist, sich umso mehr an der Organisation zu beteiligen und für dieselbe zu agitiren. Nach kurzer Diskussion über innere Angelegenheiten erfolgte der Schluß der Versammlung.

Speyer. Am 12. Oktober verunglückte in der Störchen-Brauerei der lebige Valentin Lehr aus Dudenhofen dadurch, daß er von einem Gefäße im Gästehaus mit dem Kopfe auf einen Lagerstein fiel, so daß er bewußtlos liegen blieb. Nachdem der schnell herbeigerufene Arzt die ersten Verbände angelegt, wurde er mittels einer Droschke der Brauerei in seine elterliche Wohnung gebracht. An solchen Unglücksfällen scheint viel die neue Betriebsleitung resp. Antreiberleitung schuld zu sein.

haben wir die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß namentlich in Bayern, von Regierungen wegen des Bierausfahrens und in Verbindung hiermit verschiedene andere Arbeiten an Sonn- und Festtagen thätiglich den ganzen Tag gestattet sind. In diesem Unterschied der Behandlung der Arbeitnehmer und der Arbeitseinrichtung; die durchaus nicht durch gleich unterschiedliche Verhältnisse bedingt werden, müssen die Kollegen und Berufsgenossen auch einen treffenden Beweis dafür erblicken, daß es nur an dem guten Willen der Arbeitgeber mangelt, gleiche Einrichtungen zu schaffen und die Sonntagsarbeit auf das notwendigste Maß zu reduzieren. Diesen guten Willen der Arbeitgeber können die Arbeitnehmer aber nur durch Beitritt zur Organisation, durch Einigkeit und gemeinsame Interessenvertretung hervorrufen. Deshalb Kollegen und Berufsgenossen: hinein in die Organisation!

— Zur Rechtfertigung des Bundes-Vorsitzenden, Kollegen König, bezüglich seiner die Arbeiter schädigenden Beisitzerthätigkeit an: Schiedsgericht der Unfall-Vereinsgenossenschaft drängt sich ihm ein Vormund „M.“ in der „Bundes-Zeitung“ auf. Die Rechtfertigung ist in ihrer Art, sowie zu dem Zwecke, dem sie dienen soll, gerade so konfus, als wenn sie aus der Feder des „Schriftleiters“ geflossen wäre. Hat Kollege König keinen anderen R-einreißer? Der „M.“ ist sehr naiv! Nicht „Verdächtigungen“ sind es, sondern mehr! Es sind Thatsachen, die wir gebracht haben, daß König mit den Arbeitgeberbeisitzern zusammen gegen verschiedene Ansprüche der Arbeiter gestimmt und die Ansprüche der verunglückten Arbeiter zu Falle gebracht hat. Und angesichts solcher Thatsachen halten wir es für unsere verdamnte Pflicht, soviel als in unseren Kräften steht, die Arbeiter, welche verunglücken und durch solcherart „Vertretung“ geschädigt werden, vor solchen Vertretern zu bewahren.

Wenn König's Vormund meint, daß Herr Direktor Ampt König nicht kennt, so mag er sich von König selbst belehren lassen, daß Direktor Ampt als mitwirkende Person bei den Schiedsgerichts-Verhandlungen und -Entscheidungen, an denen König theilnahm, diesen genau „kennt“ und seine Thätigkeit beurtheilen kann; für uns ist die Belehrung bei dem sichtlich sehr geringen Auffassungsvermögen dieses „Vormundes“ zu langweilig. Uns ist uns thätiglich immer noch nicht klar, nämlich: ob „König nicht weiß, was er wollte“, wie Herr Ampt, ein Kenner seiner Thätigkeit, behauptete, oder ob er sehr gut wußte, was er wollte, — in erster Linie die Interessen der Arbeitgeber wahrnehmen! Seine sonstige Thätigkeit, z. B. als positiver Beweis die Leipziger Lohnbewegung, zieht uns zu der letzteren Ansicht hinüber und wären wir fast versucht, Kollegen König gegen das Urtheil des Herrn Ampt, daß König nicht weiß, was er will, in Schutz zu nehmen.

— Aus der Schweiz. (Der blaue Brauerbund in Theorie und Praxis.) Bekanntlich haben wir zwei Brauer-Organisationen, die Brauerunion und den Brauerbund. Letzterer ist eine von Brauereibesitzern und Braumeistern inspirirte und materiell unterstützte Zusammenfassung solcher Leute, die an das konfuse Evangelium der Interessengemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit glauben. Einer der besonderen Zwecke dieser Organisation soll die Erhaltung des Gesellschaftsstandes im Braugewerbe sein. Wie sich nun die Leiter und Protoktoren dieser blauen Vereinigung die Erreichung dieses Zweckes vorstellen, darüber berichten uns zwei Arbeiter aus der Brauerei Erlen in Glarus, in der ein „Bundesgenosse“ Braumeister ist, folgendes:

„Im Anfang unserer Einstellung war es nicht so schlecht. Einige Wochen später aber, als das Dingen losging, da ließ man die Keller im Schmutz liegen und schickte die Brauer hinaus aufs Feld zum Misten. Die dringenden Arbeiten in der Brauerei blieben unverrichtet, und wenn dann der Sonntag kam, so widersetzte man sich der gesetzlichen Arbeitsruhe und kommandirte die Brauer in die Keller, um zu reinigen und Bier abzufüllen. So ist wiederholt bis Mittag gearbeitet und somit das Sonntagsruhegesetz geschändet worden. Auch in die Kiebsgruben wurden die gelernten Arbeiter geschickt, um Kiez zu sieben, der dann zur Ausbesserung der Straßen verwendet wurde. So ging es halt die ganzen sechs Monate hindurch.

Die Polizei ist gegen die Verletzung des Sonntagsgesetzes nie eingeschritten, obgleich ihr die Geschichte gemeldet worden war. Auch wird für Ueberzeit-, Nacht- und Sonntagsarbeit Extrazulage nicht gewährt, obgleich die Arbeitsordnungen in einer großen Anzahl Brauereien solches vorschreiben.“

Was dann der eine Arbeiter uns über den Zustand der Lagerfässer mitgetheilt, können wir öffentlich nicht erörtern, doch wird die Sanitätspolizei hieran benachrichtigt werden.

In diesen Thatsachen erblickt man, wie die Bundesbrauer den Gesellschaftsstand erhalten und wohnen die Theorie von der Harmonie zwischen Arbeit und Kapital führt, nämlich auf den — Misthaufen.

— Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Altona beschloßen mit 967 gegen 127 Stimmen die Errichtung eines Arbeitersekretariats, dessen Wirkungskreis auch auf die nichtorganisierten Arbeiter ausgedehnt werden soll.

— Wer es noch nicht wissen sollte, was der Hamburg-Altonaer Streik im vorigen Jahre den Bäckermeistern gekostet hat, dem macht Robert Schröd, der gottbegnadete Dichter der Sauflieder bei den Festessen der Verbandstage, jetzt einige Andeutungen. Darin

hat der Germania-Verband ca. 30 000 Mk. blechen müssen, 30 000 Mk. sind gesammelt worden, 100 000 Mk. hat der Arbeitgeber-Verband von Hamburg-Altona dazu hergegeben, sind zusammen 160 000 Mk. Dazu noch der vorhandene Streikfonds der Innungen, der vollständig aufgebraucht wurde, ohne die Schulden, welche sie beim Streit für Droschkenfahrten u. s. w. gemacht haben. Dazu kommen noch die ungeheuren Verluste im Geschäft, so daß heute noch verschiedene Mehl-, Butter- und Zuckerlieferanten der Bäckermeister erklären, so zahlungsfaul wie nach diesem Streit wären die Meister noch nie gewesen, alle hätten noch tüchtig zu krabbeln, um den erlittenen Schaden wieder gut zu machen. — Und weshalb das Alles? Weil die Brocken „Herren im Hause bleiben“ wollten, wie sie sagten, mit anderen Worten, weil sie die Sklaven der Backstube auch ferner als solche behandeln wollten. Und jetzt müssen sie selbst einsehen, daß es in allen Bäckereien, wo unter den neuen Bedingungen gearbeitet wird, sehr gut geht und weder Meister noch Gesellen sich in das frühere Verhältnis zurückwünschen.

— Eine wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt. In derselben heißt es: „Für Unfälle auf der Straße, welche durch den schlechten Zustand des Pflasters oder durch mangelhafte Beleuchtung entstehen, ist die Gemeinde haftbar.“

— In einem Streitfalle entschied das Reichsversicherungsamt, daß bei Abreise eines Alterrentners ins Ausland die Rentenzahlung einzustellen sei.

Aufruf!
An die Maschinen- und Geizer der Flusschlepp-Dampfschiffahrt des Rheines.

Kollegen! Vor Kurzem ist uns die Nachricht zugegangen, daß auf den Dampfern der Rheinschiffahrt, bei den Schleppzügen durch das „Winger Loch“ die Dampfketten-Sicherheitsventile strafbar überlastet werden und zwar sind uns Fälle bekannt, wo mit 7-8 Atmosphären über die koncessionirte Dampfspannung gefahren wird, weil die Maschinen zu schwach gebaut sind, resp. die Schleppfähne zu schwer beladen sind. Wir warnen Euch, Kollegen, hiermit, die von den Schiffsführern angeordnete, gesetzlich strafbare Handlungsweise zu begehren.

Denkt an die furchtbare Katastrophe des Schleppdampfers „Disch 3“, wobei vor zwei Jahren im „Winger Loch“ der Kessel des Schleppdampfers explodirte, wodurch 8 Menschenleben vernichtet, sowie mehrere Kollegen zu Krüppeln gemacht wurden und zwar, wie amtlich festgestellt worden ist, durch die strafbare Ueberlastung der Sicherheitsventile.

Kollegen! Ist es notwendig, daß Ihr in mondhellten Nächten den Rhein stromaufwärts 4-5 Tage, Tag und Nacht ununterbrochen, ohne Sonntagsruhe fahren müßt? Wir wissen, daß die wirtschaftliche Abhängigkeit von den Ahebern Euch zu gesetzlich strafbaren Handlungen verleitet, wir wissen ferner, daß, wenn Ihr Euch weigert, die Sicherheitsventile zu belasten, Euch Entlassung angedroht wird und Ihr bei keiner anderen Gesellschaft, wenn Ihr entlassen worden seid, Stellung bekommt.

Kollegen! Legt ab Eure Gleichgültigkeit, organisiert Euch, tretet Maun für Mann dem Verband der Maschinenisten und Geizer sowie Berufsgenossen Deutschlands bei.

Kollegen! Der Maschinenisten- und Geizer-Bund in Holland hat an die Aheber der Rheinschleppschiffahrt in Holland folgende Forderungen gestellt und nach dreitägigem Streik bewilligt erhalten:

1. Im Sommer eine fünfständliche, im Winter eine sechsständliche Nachruhe. (I)
2. Gänzliche Ruhe am Sonntag.
3. Nach sechsmonatlicher Fahrt im Sommer Anspruch auf Beschäftigung im Winter.

Sehet, Kollegen, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Die holländischen Kollegen können durch Euer uncollegiales Verhalten, durch Eure Uneinigkeit die Früchte ihres Sieges nur halb genießen, denn wenn die Holländer mit den Schleppzügen am Sonnabend die deutsche Grenze erreichen, so sind die deutschen Schleppdampfer so liebenswürdig und fahren die holländischen Schleppzüge selbst am Sonntag, Tag und Nacht bis an Ort und Stelle und warum? Damit der dreimal heilige Profit der Aheber keinen Schaden leidet.

Kollegen! Organisiert Euch, damit die holländischen Kollegen nicht umsonst an Eure Solidarität appelliren.

Der Verband der Maschinenisten und Geizer sowie Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin. Nähere Auskunft erteilt K. Kirchner, Berlin SO., Pflasterstraße 55.

Alle organisierten Arbeiter werden gebeten, den hauptsächlich auf dem Rheinstrom fahrenden Maschinenisten und Geizern von diesem Aufruf Kenntniß zu geben.

Bekanntmachung.
Im Namen des Königs!
In der Privatklagesache
des Wirths August Röhrig zu Duisburg
Privatklägers
Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Goldbaum daselbst,
gegen
1. den Brauer Amandus Kiel zu Aufvort, Pflöng-Brauerei;
2. den Brauer Josef Marx zu Duisburg, Brauerei Schützenburg
Angeklagte
Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Dr. Wallach zu Duisburg,
wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Duisburg in der Sitzung vom 21. September 1899, an welcher theilgenommen haben:
1. Professor Dillenkamp
als Vorsitzender,
2. Kaufmann Lautenschläger,
3. Kaufmann Bettels
als Schöffen,
Altnar Wienskowski
als Berichtschreiber,
für Recht erkannt:
Die Angeklagten sind der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird deshalb ein Jeder zu einer Geldstrafe von 20 (zwanzig) Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je fünf (5) Mark ein Tag Gefängniß tritt, kostenmäßig verurtheilt.
Dem Privatkläger wird die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb zwei Wochen nach Zustellung an ihn einmal in der zu Hannover unter Nr. 1277 der Postzeitungsliste erscheinenden „Brauer-Zeitung“ auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen.
Die Nichtigkeit der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.
Duisburg, den 30. September 1899.
Krieg, Gerichtschreiber des königl. Amtsgerichts.

Wochenschau.
— Zur Sonntagsruhe in den Brauereien. Durch planvolle und unablässige Agitation ist es der Zahlstelle Halle gelungen, auf dem Wege der Unterhandlungen mit den Arbeitgebern eine zweckmäßigere Beschneidung der Sonntagsarbeit zu erzielen. Die Brauereien innerhalb sowie außerhalb des Ringes, sowie auch die am Orte befindlichen Bierniederlagen haben sich unterschrittlich verpflichtet, das Bierausfahren an Sonn- und Festtagen einzustellen, außer in außerordentlichen Fällen. Diese Bestimmung, je energischer sie durchgeführt wird, desto besser, liegt sowohl im Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer. Die Gastwirthe werden sich an die neue Ordnung der Dinge ebenso gut gewöhnen, als an den früheren Schlenkrian. Dieser Vorgang zeigt uns, daß da, wo die Organisation der Arbeitnehmer von den Arbeitgebern anerkannt ist, geachtet und respektirt wird, in der ruhigsten Weise Besserungen geschaffen werden können, über welche die Arbeitgeber sich gewöhnlich zu allererst zu beklagen haben; er zeigt aber auch, daß es möglich ist, sofern bei den Arbeitgebern die Einsicht vorhanden ist, daß die Sonntagsarbeit mit wenigen natürlichen Ausnahmen ganz abzuschaffen ist. Dagegen

Quittung.

Im Monat September gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein: St., Wexham (England) 32; R., Peine 6,80; R., Gohlitz 16; W., Hannover 2; R., Herrstein 3; R., Braunschweig 106; L., W. Id. 12; Sch., Siegburg 3; Zweigverein Dortmund durch Bauer 50; A., Salungen 13,28; W., Dagerloch 12; S., Kronach 2; W., Wiesbaden 23,75; St., Unterschloß 5; S., Siegburg 3; E., Pforzheim 75,59; R., Hamburg (Sekt. der Br.) 250; W., Borna 6; W., Rarack 3,14; F., Bielefeld 34,25; A., Rendsburg 5,20; W., Rassel 50; St., Dahlenfurt 3; R., Düren 2; S., Stadthagen 20; R., Waldshut 3; D., Londen 13; G., Offenburg 31,40; W., Eilenburg 43,65; F., Mithalbenleben 12; D., Naila 3; G., Erlangen 135,75; G., Alzey 6; R., Göttingen 49; R., Ghrvelingen 3; R., Paris 4,03; F., Gohlitz 6; L., Greiz 40; S., Bindenberg 6; R., Minden 2; Hamburg (Sekt. der Dillfarb.) 200; Sch., Trier 4; D., Bremerhafen 46,75; W., Köln 50; L., Chemnitz 30; W., Hannover 306,75; G., Landau 21; Sch., Speyer 167,42; W., B. lin 4,16; W., Gpach 6; R., Naumburg 15; R., Ansbach 5; F., Brühl 1; R., Hannover 1; W., Hannover 1; R., Ghrvelingen 2,35; R., Hamm 38,75; L., Schillingen 2; S., Baugen 5,20; R., Freiburg i. Br. 88,80; R., Hagen 69,75; S., Gera 174,75; W., Zwickau 44,44; R., Halle 100; R., Reutlingen 70; W., Essen 94,30; W., Wabenhagen 4; D., Hildesheim 40; G., Schmöln 4; W., Rassel 50; Sch., Kreuzlingen 12; W., Andernach 1; D., Düsseldorf 51 Mt.

Für Inzerate ging ein: S., Dortmund 0,90; W., Chemnitz 25; R., Stuttgart 2,60; St., Gera 1,20; R., Anderten 0,70; S., Meissen 1,20; R., Eilenach 2,40; St., Elberfeld 1; W., Neuf 1,10; F., Rüdendorf 1,10; W., Herrenhausen 8; S., Uchte 3,80; D., Würgow 5 Mt.

Für Abonnements: R., Rorsbach 5,05; S., Karlsruhe 0,45; Polabonumenten durch Krieg 110,80 Mt.

Für Protokolle: W., Mannheim 30 Mt.

Für die angestrichelten Frankfurter Brauereiarbeiter ging ein: Aus Köln: Kollegen der Brauerei Altburg 5,50; Brauerei Schmitz, Mingersdorf 5,50; aus Bochum: Kollegen der Brauerei Hülsmann in Cidel (Liste 1194) 22,50; aus Elberfeld: durch Siegmeyer 32,20; aus Zweibrücken: Kollegen der Brauerei Löwenburg (Liste 1488) 13,50; vom Brauerfachverein St. Gallen (Schweiz): durch Kollegen Rapp 33 Fr. = 30,52; aus Dresden: Kollegen der Brauerei Reifewitz (Liste 542) 5,10 und (Liste 541) 13,65; Brauerei Hadebergs (Liste 539) 28,20 und (Liste 535) 15,70; Brauerei Gumbrius (Liste 533) 8,15; Plauenischer Lagerkeller (Liste 1624) 3,50; Hofbrauhaus (Liste 1623) 10,10; Brauerei Reifenteller (Liste 1622) 1,-; (Liste 1621) 4,90 und (Liste 1620) 27,85; Bayer. Brauhaus (Liste 1690) 6,-; vom Brauerfachverein Winterthur (Schweiz) 16,-; Zentralverband der vereinigten Brauereiarbeiter Americas (3. Rate) 100 Dollars = 416,67; S. F., Dillenburg 1,-; Kollegen der Brauerei Herfel b. Bonn a. Rh. 4,50; aus Cornelnquäster 2,-; aus Föckel: Kollegen der Rotenbrauerei (Liste 2251) 1,50; von den dortigen Gewerkschaften (Liste 2252) 4,70; Bergisch-ländische Brauerei (Liste 2253) 5,-; aus Bahr (Baden): durch G. & K. 6,-; aus Hannover: Bierkühler der Hannoverischen Aktien-Brauerei (Liste 237d) 8,50; G. B. 1,-, G. R. 1,-, G. S. 1,- Mt.

Von den Kollegen aus Homburg v. d. S. für die Angestrichelten erhalten 15,90 Mt.

R. Gdert, Frankfurt a. M.

Für das Agitationskomitee vom Zweigverein Hamm erhalten 4,90 Mt.

G. Etegmeyer, Düsseldorf.

Abrechnung und Bilanz

des Agitationskreises Thüringen- Vogtland für das zweite Quartal des Geschäftsjahres 1899/1900.

Einnahme:
Bestand am 1. Juli laut Abrechnung 1 74,53 Mt.
126 Beiträge der Zahlstelle Zwickau 12,60
100 Beiträge der Zahlstelle Chemnitz 10,-
60 Beiträge der Einzelmitglieder in Kreis I } 101 10,10
41 Beiträge der Einzelmitglieder in Kreis II }
132 Beiträge der Zahlstelle Gera 13,20
Summa: 120,43 Mt.

Ausgabe:
Defizit vom 1. Quartal in der Zahlstelle Zwickau 4,03 Mt.
Agitation 61,10
Porto und Schreibutensilien 7,48
Für Reklame (Handzettel) 3,-
Summa: 75,61 Mt.

Bilanz:
Einnahme 120,43 Mt.
Ausgabe 75,61
Bestand am 1. Oktober 1899 44,82 Mt.
Gera (Neuf), den 30. September 1899.
Für die Richtigkeit dieser Abrechnung:
G. Badert, G. Schjffel, Georg Neiß, i. R.: Ernst Nühr.

Literarisches.

Soeben ist im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin SW., erschienen und durch alle Kolporteurs zu beziehen: **Kein Kompromiß! — Kein Wahlbündnis!** Von Wilhelm Liebknecht. — Preis 10 Pfg., Porto 3 Pfg.

Ein originelles Andenken an die Zeit des Sozialistengesetzes hat Lipinski in einer Postkarte geschaffen. Das von Liebknecht während des Sozialistengesetzes in Worsdorf bei Leipzig bewohnte Bauernhaus hat er auf einer Ansichtspostkarte bildlich als „Villa“ Liebknecht wiedergegeben. In farbigen Aquarellfarben hergestellt, wird die Postkarte Manchem ein willkommenes Andenken sein. Zu beziehen ist sie durch Rich. Lipinski, Leipzig, Neubürgerstraße 11. Einzelpreis 10 Pfg. 12 Exempl. 75 Pfg.

Eine Junfermannsche. (Drei Wochen preussischer Postfr.) Von Kurt Eisner. Preis 20 Pfg. Buchhandlung Vorwärts, Berlin, Reuthstraße 2.

Verbandsnachrichten.

Fragebogen sind eingelaufen von der Zahlstelle Gera. Wir erfragen um Bestätigung weiterer Zuzählung.
* **Hamburg** (Sektionen der Brauer und Hilfsarbeiter). Die Kollegen werden an den Beschlüssen der Versammlung vom 11. d. M. erinnert, demzufolge diejenigen, die unter 20 Mt. Lohn erhalten, nach Belieben, von 20—24 Mt. 50 Pfg., von 24 Mt. und darüber 1,50 Mt. bezahlen müssen. Sammellisten für beide Sektionen werden von Staats ausgegeben und sind die darauf eingehenden Gelder auch an denselben abzuliefern.
* **Leipzig.** Die Zahlstellen und Kollegen, welche mit dem Programm von der Bandsfest in Leipzig noch nicht abgerechnet haben, wollen dies unverzüglich mit Kollegen Stöcklein, Leipzig-Neustadt, Marktstraße 6, thun.

* In Neumünster wird Unterstützung beim Kollegen Delfs, Victoriastraße 12, 2. Etage, Abends von 7—8 Uhr ausbezahlt.
* **Peine.** Vorsitzender des Zweigvereins ist jetzt Kollege Gähler, Vereins-Brauerei. Die Scheine für unterstützungsbedürftige Mitglieder stellt Kollege Gähler aus, während die Unterstützung Kollege Wiedmann, Brauerei Gierde, ausbezahlt.
* **Salungen.** Der jetzige Vorsitzende ist Kollege Christian Kersten, Vereinsbrauerei. Alle Briefe zc., den Vorsitzenden betreffend, sind hinfort an diesen zu richten.

Zur Beachtung!

Die Agitations-Kommission für Nordwest-Deutschland hat sich wie folgt konstituiert: Obmann: W. Deffner, Hamburg; St. Pauli, Kielerstr. 6, St. 7; Kassirer: Böllinger, Hamburg; St. Pauli, Laubenstraße 9, 3. Et.; Schriftführer: Staate, Hamburg-Str., Henriettenstraße.

Die Vorsitzenden der Zahlstellen werden ersucht, unverzüglich an Staats mitzuteilen, wie viele Brauereien am Orte, resp. wie viele Fragebogen sie haben wollen. Die auf Sammellisten eingegangenen Gelder sind an Böllinger zu senden. Sonstige Anfragen sind an W. Deffner zu richten.

Todtenliste.

Am Donnerstag, den 12. Oktober, verschied unser treuer Verbandskollege Johann Rupp im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre infolge Herzlähmung. Er war ein freiesamer, aufrichtiger Kollege für unsere gerechte Sache. Möge ihm die Erde leicht sein.
Zweigverein Fürth.

Am 4. Oktober starb der Kollege Traugott Boge aus Sommerfeld, zuletzt in der Adlerbrauerei.
Ehre seinem Andenken!
Zweigverein Berlin.

Briefkasten.

Für Inzerate haben zu bezahlen: Kollege Endrek, Pforzheim 1,10, Kollegen des Zweigvereins Braunschweig 1,70, Geiangverein Sambrius, Stuttgart 1,60, Zweigverein Berlin 3,40, Kollegen der Zahlstelle Göttha 0,70, Kollegen der Rittersbrauerei Dortmund 0,90, Kollegen der Brauerei Helsenkeller, Dresden-Planen 1,10, Kollege Bed, Gera 1, Zahlstelle Kaiserslautern 0,70 Mt.

Versammlungs-Kalender zc.

Magdeburg. Unser Vereinslokal befindet sich jetzt in der Filiale „Schnapperbräu“. Monatsversammlung jeden dritten Sonntag im Monat, Vormittags 10 Uhr.

Elberfeld. Sonnabend, den 21. Oktober, Abends 9 Uhr: Regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Gewerkschaftshaus, Klostbahn 26. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Halle a. S. Unsere Monatsversammlung findet am 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Händelpark statt. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal; 2. Vortrag des Naturheilkundigen Herrn Kresse über Berufskrankheiten; 3. Berufsvergütungen; 4. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Landshut. Jeden 2. Sonntag im Monat, Nachm. 4 Uhr: Monats-Versammlung. — Jeden 4. Sonntag im Monat: Mitglieder-Versammlung im Gasthaus zum Schwäblich, Obere Neustadt.

Leipzig. Sonntag, den 22. Oktober, Nachmittags 3 Uhr: Öffentliche Versammlung der Brauer und Berufsgenossen im „Koburger Hof“ Tagesordnung: 1. Die gegenwärtigen Zustände in der Großtischer Brauerei; 2. Gewerkschaftliches.

Mülheim a. d. R. Sonntag, den 22. Oktober, Vorm. 11 Uhr: Unregelmäßige Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn C. Koll, Dilsdorf 10. Die Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Pforzheim. Sonntag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im „Gasthaus zum goldenen Löwen“. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.
Speyer. Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat statt.

Inzerate.

So befehdt sich der Brauer Richard Fischer, jetzt bei der Victoria-Brauerei in Bochum? Seine Adresse wünscht kein Freund.
Carl Auernheimer, Kirch-Brauerei, Düsseldorf, Schloßstraße 115.

Verbandskollege Lambert Kecher und sein Weib Maria Sell laden die Kollegen der Zahlstelle Magdeburg zu ihrer am Sonntag, den 22. Oktober, im „Karpfenkaffee“ stattfindenden Hochzeitsfeier ein.

Unlieb verspätet. Unserem treuen Verbandskollegen Max Ackermann zu seinem verstorbenen Kameraden ein dreifach dankendes Gedicht!

Unser Verbandskollege der Zahlstelle Zwickau.

Unserem treuen Verbandskollegen Simon Schmeizer zu seiner lieben Frau, Frau Lisa Beckroth (geb. Köhler), zu der am 15. Okt. stattgefundenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Zahlstelle Hildesheim.

Unserem treuen Verbandskollegen Michael Voegel zu seiner lieben Frau, Frau Helene, geb. Gera, zu der am 10. d. M. stattgefundenen Hochzeitsfeier die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Die Verbandskollegen der Zahlstelle Braunschweig.

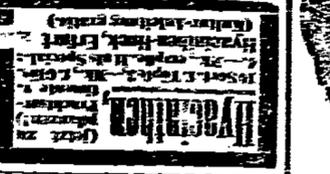
Brauer,

welche in der Lage sind, für ein leistungsfähiges Haus Garkocher einzuführen, erhalten reichliche Provision unter strengster Verschwiegenheit. Anerbieten nimmt die Expedition d. Bl. sub A. 108 entgegen.

Joh. Dehm

Spezialgeschäft f. Bierbrauer, Kiel, Winterbeckerstr. 12.

empfehlen in bekannter Güte: Normal- und laut Fein-, Unterhosen, Socken, extra feine Halbjacke, Püschhose, Mälerpantoffeln, Seiden- und Zwilchen, Arbeitssocken u. Joppen, Handtöcher, große Koffer, Bierkrüge u. s. w.
= Neue Preisliste gratis. =



Holzschuh-Fabrik

Heinr. Geissler, Leipzig, Senfstraße, am Schlichthof. Spezialität: Bayerische Holzschuhe für Brauereien.

Hannover.

Gewünschte allen Kollegen und Freunden mein
Restaurant,
= Rindchenhauserstr. 24. =
Für gutes Essen, R. Bier, reichliche Betten, sowie aufmerksamste Bedienung ist bestens gesorgt. Keine Preise.
Den verehrten Kollegen sehr gelegen, in der Mitte der Stadt, 5 Min. vom Bahnhof entfernt.
Karl Köhler.

Zentral-Verband deutscher Brauer u. Berufsgen.

Zweigverein Mülheim a. d. R.

Sonntag, den 29. Oktober, im Saale des Herrn C. Koll: Sitzwerk 10:
Erstes Tanzkränzchen,
bestehend in Konzert und Ball.
Das Festkomitee.
NB. Die Zahlstellen Dortmund, Bochum, Essen und Duisburg werden freundlichst eingeladen.
D. D.

Brauerherberge Stuttgart.

Unterzeichneter empfehle seine gut eingerichtete Herberge mit guten Betten. Billige Preise.
Kalte und warme Speisen den ganzen Tag.
Billardzimmer.
Direkte Verbindung (Telephon) mit dem vom Brauerverein funktionierten städtischen Arbeitsnachweis.
Hochachtungsvoll

Friedrich Bräuninger,

„Zum goldenen Ochsen“, Hauptkötterstraße 30.

C. R. Wittber

Chemnitz, Müllerstr. 28,
Fabrikant der altbekannten
Chemnitzer Holzschuhe,
Mäler-Pantoffeln,
Püschschuhe,
sowie Stiefeletten aus
Doppel-Segetelnd für Mälererei
und Private, Preis 6 Mt.

Brauer- und Mäler-Mützen.

Illustration of various types of caps and hats.
Kleine Klapp-Mütze.
Beide Klapp-Mütze.
Stroh-Strand-Mütze.
Strohhalm-Mütze.
Bei Bestellungen nach außerhalb erstliche Kopfwerte in Zentimetern angeben.
Bestand erfolgt per Nachnahme, bei 12 Stück franco.
Bresden, Schloßstraße 53. **Carl Fiedler,** Bresden, Schloßstraße 53.

Georg Gehrig, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen,

Schulstraße 12,
empfehle die besten Schafwoll-Handstrick-Socken nebst prima Leibwäsche.

Hamburg.

Allen Verbandsmitgliedern wird der Brauerverkehr von **P. Meyer, Weststraße 7**

(in der Nähe des Berliner und Mostertor-Bahnhofes), bestens empfohlen. Dasselbst Arbeitsnachweis.

Berlin.

Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes **Restaurant mit Zentral-Herberge**

Neue Friedrichstrasse 20
(Ecke Königstrasse, i. d. Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz).

Hochachtungsvoll **Fritz Preuss.**

Bruxelles.

Meinen Freunden u. Kollegen die ergebene Anzeige, daß ich von Neujahr ab den von meinem Schwiegervater Jean Vandermeulen geführten altbekannten

Brauer-Verkehr

übernommen habe. Mein Bestreben wird es immer sein, meine Gönner und Kollegen in jeder Weise zufrieden zu stellen.

In der Hoffnung, daß meine Kollegen und Schwäger fernertun auch mich unterstützen werden, zeichne
mit kollegialischem Gruß
George Fuchs,
vormals:
J. Vandermeulen
6 Boulevard d'Anderlecht
(Reunion de Brasseur),
Bruxelles.

Drucksachen aller Art

werden schnell und sauber hergestellt in der Buchdruckerei von **Dörcke & Löber,** Hannover, Burgstraße Nr. 9.

Kaiser's Restaurant

Linden, Stephanstraße 2. Klubzimmer noch für einige Abende in der Woche frei. Klavier steht zur freien Benutzung.
E. Kaiser.



Druckungs-
marken
Nabattmarken
Kaufstempel
sowie alle
Druckarbeiten
in Buch- und
Steindruck

liefern sauber und preiswerth
Konrad Müller,
Schöndorf-Leipzig.
Illustrierte Preislisten gratis.

Dortmund.

Zum Nachweis
tüchtiger Brauer, Mäler u. Brauer-Verkehr in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Joh. Heinemann,
Hoh. Steinbach Nachf.,
Weifenburgerstr. 42.